

## Allergisch gegen Bügeln

Eine Haushaltshilfe mit einem langjährig bestehenden leichten Ekzem entwickelte immer nach dem Bügeln akute Ausschläge an Gesicht, Nacken, Händen und Armen. In Verdacht geriet das beim Bügeln benutzte kommerziell erhältliche parfümierte Bügelwasser Comfort™ Vaporesse®. Die Bügelhilfe enthielt neben Duftstoffen auch Methylchlorisothiazolinon (MCI) und Methylisothiazolinon (MI), zwei Biozide, die Kosmetika und Körperpflegemitteln, aber auch Klebern oder Wandstreichfarben als Konservierungsstoffe zugesetzt werden. Auf



Foto: Pavlo Perets/Fotolia.com

beide Substanzen reagierte die Frau im Epikutantest positiv. Kontaktdermatitiden gegen diese Stoffe sind häufig. Meist erfolgt die Sensibilisierung durch direkten Kontakt. Doch im vorliegenden Fall handelte es sich wohl um eine „Tröpfchensensibilisierung“: Die Konservierungsmittel gelangten vermutlich durch den Bügeldampf an die unbedeckten Körperregionen der Frau. Der Auslassversuch war erfolgreich, seit Meidung von MCI und MI besteht Ekzempfrieheit. *bk*

Hunter KJ et al. Contact Dermatitis 2008; 58: 183–4

## Kontaktallergie durch Peeling?

Hautverjüngende Maßnahmen wie chemisches Peeling oder Mikrodermabrasion stören zumindest kurzfristig die epidermale Barriere. Ob es dabei auch gehäuft zu Sensibilisierungen z.B. gegen Konservierungsstoffe oder Düfte kommt, sollte in einer orientierenden Studie untersucht werden. Dazu wurden bei 262 Hautpatienten Epikutantests vorgenommen, von denen sich 62 zuvor einem Peeling unterzogen hatten. Tatsächlich wiesen

Personen nach einem Peeling eine signifikant erhöhte Rate positiver Patchtests auf – aber meist gegen Allergene, die nicht in Kosmetika verwendet werden. Aufschluss über mögliche Zusammenhänge müssen Studien mit Patchtests vor und nach einem Peeling im Vergleich zu einer Kontrollgruppe geben. *bk*

Kim JE et al. Contact Dermatitis 2008; 58: 142–6

## Holzfeuer als Asthmarisiko

Luftverschmutzung führt nicht nur zu einer Symptomverstärkung bei Patienten mit bestehendem allergischen Asthma, sie kann auch Asthmaneuerkrankungen hervorrufen. Das gilt nicht nur für Feinstaub aus dem Straßenverkehr, sondern auch für Partikel aus der Holzverbrennung, denen viele Menschen in den Entwicklungsländern verstärkt ausgesetzt sind.

Die Ergebnisse epidemiologischer Studien werden durch Tierversuche gestützt: Injiziert man Mäusen Ovalbumin (OVA) zusammen mit Partikeln von Holzrauch oder Partikeln aus dem Straßenverkehr, steigt der Spiegel von OVA-spezifischem Immunglobulin E

(IgE) sehr viel stärker an als nach Sensibilisierung mit OVA alleine. Noch stärker war der IgE-Anstieg bei den Mäusen bei gleichzeitiger Applikation von OVA und Dieselabgasen. Die Partikel von Straßenverkehr, Holzverbrennung und Dieselverbrennung veränderten die zellulären und humoralen Immunparameter jeweils in etwas unterschiedlicher Weise. Daher vermuten die Autoren, dass die einzelnen Aerosole in Abhängigkeit von Teilchengröße und chemischer Zusammensetzung spezifische immunologische Effekte auslösen. *bk*

Samuelsen M et al. Toxicology 2008; 246: 124–31

## Hautausschlag nach dem Inhalieren

Bei Kindern ist bekannt, dass durch Glukokortikoidinhalation eine periorale Dermatitis auftreten kann. Doch auch Erwachsene sind vor dem papulopustulösen Ausschlag nicht gefeit, der durch Wirkung von Glukokortikoidkristallen rund um den Mund verursacht wird. So gelang zwar einer 39-jährigen Frau die eigentliche Inhalation per Fluticason-/Salmeterol-Inhaler relativ gut, doch hatte sie offensichtlich bei der anschließenden Mundspülung zur Kandidoseprävention. Glukokortikoidreste trockneten auf der Haut ein und führten bei der hochgradig atopischen Patientin zu einem juckenden Hautausschlag in der Perioralregion.

Möglicherweise ist diese Nebenwirkung gar nicht so selten – Ärzte sollten daher auch bei Erwachsenen an einen Zusammenhang zwischen der Inhalation von Glukokortikoiden und einer perioralen Dermatitis denken. Vorgebeugt werden kann der glukokortikoidinduzierten Dermatitis durch sorgfältiges Waschen und Trocknen der perioralen Hautbereiche nach Inhalation und Spülung des Mundes. *bk*

Poulos GA et al. Arch Dermatol 2007; 143: 1460



Foto: Hans-Georg Meister/Pixelio.de

Holzpartikel können für die Lunge gefährlich sein.